

sondern er muß im Gegentheil von seinem Standpunkte aus sogar wünschen, daß die Zusendung der Circulare unter Kreuzband mit directer Post immer mehr beliebt werde. Denn je vereinzelter ihm die Mittheilungen seiner Collegen zugehen, um so sicherer ist er, daß ihm keine, die von Wichtigkeit für ihn ist, entgeht.

Daß Schreiber dieser Zeilen mit dieser Ansicht aber nicht etwa ganz isolirt dasteht, dafür spricht die Thatsache, daß viele Handlungen das Börsenblatt durch die Post beziehen, um jede Nummer einzeln und möglichst schnell zu erhalten; dafür legt anderweit der Umstand Zeugniß ab, daß in der letzten Generalversammlung des Sortimentervereins, als die beantragte Umgestaltung des Börsenblattes discutirt wurde, von mehreren sehr gewichtigen Stimmen ganz vorzugsweise der Wunsch betont wurde, das Börsenblatt möge in Zukunft täglich erscheinen und deshalb in Zukunft von allen Handlungen durch die Post bezogen werden. Dieser Wunsch entspricht nun der ganzen Richtung unseres Jahrhunderts, in welchem sich nun einmal alles jagt und in welchem einmal alles per Dampf gehen muß. Schon aus diesem allgemeinen Gesichtspunkte muß es aber einleuchten, daß das Friedlein'sche Unternehmen im Widerspruche zum Zeitgeiste steht, und daß dasselbe daher als ein Fortschritt schwerlich bezeichnet werden kann.

Der Rückschritt, den die neue Circulanden-Expedition für den Sortimentshandel in sich schließt, erhellt aber noch deutlicher, wenn man bedenkt, welchen Unannehmlichkeiten er durch diese Einrichtung, wenigstens in einzelnen Fällen, ausgesetzt sein kann. Es gibt bekanntlich schon jetzt viele Verlagshandlungen, welche ihre Neuigkeiten nur und ausschließlich durch Circulare bekannt machen und für den Schreiber dieser Zeilen kann es nach längerer Erfahrung keinem Zweifel unterliegen, daß diese Ankündigungswiese auch jedenfalls die zweckmäßigste ist, und daß man daher immer mehr von Anzeigen im Börsenblatte und im Naumburgischen Wahlzettel zurückkommen wird. Wie sehr unangenehm müßte es daher für einen Sortimenter sein, wenn ihm dann und wann einmal ein ganzes Circulanden-Convolut gar nicht zuginge; und daß dieser Fall sich trotz der rühmlichen Ordnung und Accurateffe in den Leipziger Commissionsgeschäften sehr leicht öfters wiederholen dürfte, kann jedenfalls um so weniger in Abrede gestellt werden, als bekanntlich nicht immer für jeden einzelnen Committenten ein besonderer Zettelkasten vorhanden ist. Unter solchen Umständen wird es sehr leicht vorkommen, daß der eine Committent die Circulanden-Convolute doppelt erhält, während sein Zettelkasten-Compagnon ganz leer ausgeht.

Aber auch noch anderen für den Sortimenter sehr unangenehmen Eventualitäten Thor und Thür zu öffnen, ist die Friedlein'sche Circulanden-Expedition angethan. Man nehme an, ein Circular treffe in der bisherigen Weise an einem Montag in Leipzig ein: bis zum Dienstag Mittag wird dasselbe dann jedenfalls in den Händen der einzelnen Commissionäre sein, wird an viele Handlungen noch selbigen Tages abgehen und schon am Mittwoch von dem Empfänger erledigt werden können. Was wird aber möglicherweise das Schicksal desselben Circulars mittelst der neuen Veranstaltung des Hrn. Friedlein sein? Es trifft ebenfalls am Montag in Leipzig ein, wird sodann, wie sich Hr. Büchting sehr treffend in seiner Remonstration ausdrückt, in der Circulanden-Expedition bis zum Freitag aufs Lager gelegt und kommt in die Hände des Commissionärs vielleicht nur fünf Minuten später, als der Freitagballen an den betreffenden Committenten expedirt ist — wovon dann die Folge, daß das in Rede stehende Circular nur gerade 8 Tage länger als auf dem bisherigen Wege gebraucht haben wird, um an seinen Bestimmungsort zu gelangen!

Nun, Schreiber dieses glaubt nach alle dem es nicht weiter nöthig zu haben, noch mehr Gesichtspunkte, von denen aus Friedlein's Circulanden-Expedition sich für den Sortimentshandel als ein Rückschritt, und zwar als ein recht ordentlicher Rückschritt charakterisirt, ausfindig zu machen. Es dürfte dies auch schon um deswillen als überflüssig erscheinen, als die Vortheile, welche Hr. Friedlein in seinem Circulare den Empfängern resp. Adressaten — mithin den Sortimentern — selbst in Aussicht stellt, sich bekanntlich darauf reduciren, daß die Circulanden-Expedition das Deffnen und Entfalten der Circulare erspart, und letztere den Empfängern von Briefen und Zetteln getrennt zugehen läßt! Die Würdigung dieser Vortheile kann aber ohne Bedenken sicherlich jedem Unbefangenen selbst überlassen werden und es dürfte daher an dieser Stelle jedenfalls genügen, nur noch darauf aufmerksam zu machen, wie Hr. Friedlein wirkliche Vortheile, die aus seinem neuen Unternehmen für den Sortimentshandel resultiren könnten, selbst nicht kennt. Für jeden Unbetheiligten wird es daher wohl fest stehen: Friedlein's Circulanden-Expedition bringt für das Sortimentsgeschäft nur große Nachtheile mit sich, ist für das Sortimentsgeschäft nur ein großer, sehr großer Rückschritt!

Welche Stellung nimmt denn nun aber das Friedlein'sche neue Unternehmen dem Verlagsbuchhandel gegenüber ein, welchem letzteren es doch wohl vorzugsweise eine Erleichterung und Vortheile gewähren soll? Hierüber wird man sich am besten und schnellsten klar werden, wenn man zunächst mit Aufmerksamkeit hört und prüft, was Hr. Friedlein selbst den Verlegern gegenüber Empfehlenswerthes von seiner Circulanden-Expedition zu sagen weiß.

Da finden wir unter a. und b.: „Ersparrung des Ankaufs oder der Herstellung der Adressen, sowie des Falzens der Circulare u. s. w., des Schneidens und Aufklebens der Adressen oder gar des Ueberschreibens der Circulare.“ Eine Ersparung an Geld kann Hr. Friedlein hiermit wohl schwerlich gemeint haben; denn wenn man die Versendung eines Circulars an alle Firmen vornimmt, so kosten die hierzu nöthigen vollständigen Buchhändler-Adressen nur 10 Ngr., während die Circulanden-Expedition in einem solchen Falle 1 Thlr. berechnet. Sollte dagegen aber eingehalten werden, daß Zeit auch Geld sei, und daß der durch das Zerschneiden und Aufkleben der Adressen verursachte Aufwand an Arbeitskraft und Arbeitszeit auch in Anschlag gebracht werden müsse, so kann sicherlich darauf entgegnet werden, daß selbst im ungünstigsten Falle — wenn man nämlich in Ermangelung anderer Arbeitskräfte einen Buchbinderlehrling zum Zerschneiden und Aufkleben der Adressen requiriren müßte — der Aufwand an Arbeitskraft und Arbeitszeit schwerlich höher als zu 20 Ngr. zu berechnen sein dürfte. In den meisten Fällen werden diese 20 Ngr. aber gar nicht in Anrechnung zu bringen sein, denn alle Geschäfte, die Lehrlinge, Markthelfer und Expedienten zur Verfügung haben, werden den Aufwand an Kraft und Zeit jedenfalls nur in Ausnahmefällen dem Werthe von 20 Ngr. gleichachten. Da nun aber die Versendung der Circulare durch die Friedlein'sche Anstalt in jedem Falle einen nicht unerheblichen Mehrdruck nöthig macht und dadurch einen verhältnißmäßig größeren Kostenaufwand für Druck und Papier verursacht, so ist wohl mit aller Bestimmtheit zu behaupten, daß die Benützung der Circulanden-Expedition für den Verleger eine Ersparniß jedenfalls nicht erzielt, und daß mithin die Vortheile, welche Hr. Friedlein den Absendern resp. Verlegern von seinem neuen Unternehmen unter a. und b. in Aussicht stellt, nur als problematisch zu bezeichnen sind.